

Bürgerbeteiligung braucht Rückenwind – und unser Engagement

Im Netzwerk gemeinsam Themen und Handlungsansätze (weiter-)entwickeln & aus guten Beispielen lernen

Workshop 4

Beteiligung mit Wirkung.

Wie messen wir Transparenz, Breite Beteiligung & Dialog auf Augenhöhe?

Sebastian Heidrich, Stadt Marburg

Marc Gottwald-Kobras, Stadt Münster

Ruth Kupper, Stadt Mannheim

Zusammenfassung der Ergebnisse:

Was heißt »Transparenz«? Wie können wir »Breite Beteiligung« messen? Was verstehen wir unter »Dialog auf Augenhöhe«. Hierüber diskutierten **Ruth Kupper, Sebastian Heidrich** und **Marc Gottwald-Kobras** aus dem **Thementeam »Wirkung von Beteiligung«** mit zehn interessierten Netzwerker*innen.

Schnell wurde offensichtlich: Das Ziel, »breit« zu beteiligen, haben wir alle, und gleichzeitig nehmen wir unterschiedliche Aspekte in den Fokus: Wen brauche ich für den Prozess? »Nur« die Betroffenen und/oder nicht vielmehr diejenigen, die über eigene Interessen hinausdenken und etwas bewegen wollen? Wie erreichen wir auch Jüngere? Länger wurde über die Frage diskutiert, wie wir die Perspektive »Gemeinwohl« stärker in die Prozesse hineinbringen können. Mit Stakeholder-Analyse und der Hinzuziehung der Sinus-Milieus gibt es hilfreiche Instrumente, um den Prozess zielgruppengerecht zu planen. Auch die Palette, wie wir dann beteiligen, ist groß: Von den Teilnehmenden wurde von Veranstaltungen mit »inklusivem Design« und einem Workshop in »leichter Sprache« berichtet. Wir haben festgestellt: Wir können viel machen, wenn wir die zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen hierfür haben. Ein wichtiges Ziel darf bei allem nicht aus dem Blick geraten: Wir müssen Begeisterung wecken für unsere Prozesse! Empfehlen möchten wir das Seminar »Alle in einem Boot« von der Stiftung Mitarbeit.

Beim Messen von »Breiter Beteiligung« kommen wir um einen Feedbackbogen, der sozio-demografische Daten erfasst, nicht herum. Hierbei sind wir natürlich auf die Freiwilligkeit der Menschen angewiesen und auch der Datenschutz macht es uns nicht gerade leicht. Je besser die Erfassung der Daten begründet wird, umso größer ist die Bereitschaft zur Angabe. Interessant wäre, sich die unterschiedlichen Fragebögen im Rahmen des Netzwerkes einmal genauer anzuschauen.

Auch beim Ziel »Transparenz« gibt es mehrere Dimensionen: Zunächst wurden die Prozesstransparenz sowie die Transparenz über die Entscheidungsfindung

genannt. Aber auch die Transparenz über die vorgebrachten Anliegen ist wichtig: Wie und wo sind diese dokumentiert? In welcher Form sind sie in die Planung eingeflossen – oder auch nicht? Die Kolleg*innen aus Heidelberg gaben uns in einer vergangenen Veranstaltung das eingängige Motto mit: Do or explain! Eine Begründung ist hier immer wichtig.

Indikatoren, mit denen wir Transparenz messen können, liegen fast auf der Hand: Gibt es eine Vorhabenliste? Wurde auf vielfältigen Kanälen über den Prozess informiert? Gibt es ein Beteiligungsportal? Allerdings ist die Tatsache, dass Informationen zentral und gebündelt bereitgestellt werden, noch kein Garant für Transparenz. Über den Feedbackbogen sollte auch die Bekanntheit des Portals abgefragt werden. Und: hat das »On-boarding« geklappt, konnten Beteiligungsgegenstand und Prozesszusammenhänge gut vermittelt werden?

Am Ende einer konstruktiven Diskussion waren sich alle einig: Wir müssen reflektieren und evaluieren, was wir mit unseren Prozessen erreichen. Darum ist die Messung der Wirkung von Beteiligung enorm wichtig. Menschen erfahren eigene Wirksamkeit und wir bekommen mehr Akzeptanz für unsere Beteiligungsprozesse. Letztendlich stärken wir nur mit »Beteiligung mit Wirkung« die Demokratie. Darum bleibt das Thementeam an diesem wichtigen Thema dran und sucht noch weitere Mitstreiter*innen aus Kommunen, aber auch dem Wissenschaftsbereich. Mehr weibliche Unterstützung wäre schön.

Für die Diskussion um den »Dialog auf Augenhöhe« blieb leider keine Zeit mehr, das verschieben wir auf das nächste Mal.